

ihren Weg nahm. Der Weg dieser Flamme ist der Weg zu unserem Führer. Wir haben den Wunsch, daß das Olympische Feuer die Herzen öffnen möge für einen neuen herrlichen Frieden. Dann übergab der Gauleiter unter den Klängen der Musikkapellen dem nächsten Läufer die Fackel, der den Weg nach Herzberg zu forschte. Braufend wurde das Siegel-Heil auf den Führer aufgenommen und die Lieber der Deutschen erklangen, während schon die Fackel, die Elsterbrücke überquerend, die Stadt verlassen hatte.

Berlin von heute

Berlin im Festkleid! Man erkennt es kaum wieder! Die Umbauten auf Straßen und Plätzen sind fertig, ein Meer von Fahnen weht überall, grüne Girlanden ziehen sich an den Häuserfronten entlang. Die olympischen Ringe sind das herrschende Symbol.

Seit Tagen wird der Strom der Gäste größer, die das gewaltige Ereignis in der Reichshauptstadt miterleben wollen, aber heute, am Vortage zur feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele, scheint dieser Strom besonders stark zu sein. Dichte Scharen von festlich gekleideten Menschen bevölkern vor allem die Straßen der Innenstadt, man hört fast alle Sprachen der Welt, jubelnd werden die großen Fahrzeuge der Reichswehr begrüßt, wenn sie Mannschaften oder ausländische Besucher durch die Stadt fahren. Die Schupos haben an den Hauptverkehrsstraßen eine schöne weiße Uniform angezogen, sie haben es schwer, denn das Gedränge der Wagen ist oft beängstigend; ohne Unterlaß, in endloser Kette, rollen diese durch die Straßen. Das Berliner Kennzeichen der Kraftwagen verschwindet fast unter den vielen anderen aus den verschiedenen Gegenden des Reiches und den mindestens ebenso zahlreichen ausländischen Kennzeichen. Es ist auch ein Sport, der Versuch, zu enträtseln, woher die vielen Wagen kommen! Deren Zusäßen sehen mit freudigem Staunen auf die geschmückten Straßen, sie empfinden die Ehrung, die ihnen Berlin zuteil werden läßt, aus vollem Herzen.

Berlin ist bereit! Der Zustrom wird in den kommenden Tagen wohl noch stärker werden, als er heute schon ist; aber niemand zweifelt daran, daß es schöne Tage werden, die Zeit der Olympischen Spiele, daß jeder, der dabei gewesen ist, die Erinnerung als eine dauernde mitnehmen wird! Wohlan, das Spiel kann beginnen!! dr.

Der Führer wieder in Berlin

Der Führer und Reichskanzler traf am Freitagmorgen um 16 Uhr von München kommend auf dem Flughafen Tempelhof unerwartet mit seiner ständigen Begleitung ein.

Er wurde von den dort zum Empfang des italienischen Kronprinzen anwesenden italienischen und deutschen Persönlichkeiten begeistert begrüßt. Auch die vielen Zuschauer des gleichzeitig stattfindenden Großflugtages auf dem Tempelhofer Flughafen jubelten dem Führer zu.

Ankunft des italienischen Thronfolgers

Herzlicher Empfang in Berlin.

Der italienische Kronprinz Umberto, der als begeisterter Sportsmann den Olympischen Spielen Berlin 1936 beizuwohnen wird, traf mit einem Sonderflugzeug auf dem Flughafen in Tempelhof ein.

Der Reichsminister des Äußern, Freiherr von Neurath, der in Begleitung des Chefs des Protokolls, Grafen von Bülow-Schwane, auf dem Tempelhofer Flughafen erschienen war, ließ den hohen italienischen Gast im Namen des Führers und der Reichsregierung herzlich in der Reichshauptstadt willkommen. Ferner waren auf dem Flughafen Tempelhof zu seiner Begrüßung anwesend der italienische Votschafter Attolico mit den Mitgliedern der Votschaft, der italienische Propagandaminister Alfieri, der italienische Finanzminister Thaon di Revel, die italienischen Militärattachés sowie der Inspekteur der italienischen „Schnellen Truppe“, General di Giorgio, von deutscher Seite Staatssekretär Lammerz, der Kommandierende General des III. Armeekorps, Generalleutnant von Witzleben, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Schaumburg. Bei der Abfahrt des Kronprinzen mit Gefolge vom Tempelhofer Feld brachte die zum Volksflugtag auf dem Flughafen weilende Menschenmenge ihm herzliche Ovationen dar. Als das Flugzeug mit dem hohen italienischen Gast landete, spielte eine Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza.

Empfänge im Rathaus

Das Berliner Rathaus stand vollkommen im Zeichen der großen Empfänge, die Staatskommissar Dr. Lippert den olympischen Mannschaften unserer Gastnationen gab, soweit ein Empfang nicht bereits am Tage der Ankunft stattgefunden hat. An den Empfängen nahmen teil die belgische Mannschaft, die 160 Olympiakämpfer Polens unter Führung des Obersten Glabisz, die Bulgaren unter Führung des Ehrenpräsidenten des bulgarischen Olympischen Komitees, Erzelenz Tschaparasschlow, die österreichische Mannschaft unter Führung des Barons von Seuffert in Stärke von 240 Kämpfern und 30 Sportstudenten, die ungarische Mannschaft in Stärke von 150 Mann, die von dem Präsidenten des ungarischen Olympischen Komitees, Dr. von Kelemen, und dem General der Kavallerie Eicheneder geführt wurde, und schließlich die portugiesischen Olympiakämpfer, die von einer 30 Mann starken portugiesischen Jugendgruppe begleitet war. Staatskommissar Dr. Lippert entbot allen Mannschaften einen herzlichen Willkommensgruß und überreichte den Mannschaftsführern die Olympische Ehrenplakette. Die Bevölkung, die sich vor dem Rathaus in großer Zahl angesammelt hatte, bereitete allen Mannschaften stürmische Huldigungen.

Olympia 1940 in Tokio

Zu der Arbeits Sitzung am Freitag beschloß das Internationale Olympische Komitee mit 36 zu 27 Stimmen, die XII. Olympischen Spiele 1940 nach Tokio zu vergeben.

1400 schwedische Turner in Berlin

Zu den Olympischen Spielen trafen am Freitagmorgen 1400 Mitglieder des „Svenska Gymnastik Förbundet“ auf dem Bahnhof Dallgow-Döberitz ein. Die schwedischen Gäste, deren Vorführungen am 8. August stattfinden, sind im Olympia-Lager Döberitz, die Frauen im schönen

Lager Esgrund untergebracht. Ihre Nationalhymne war ein herzlicher Willkommensgruß, der ihnen von Deutschland entboten wurde. Unter Vorantritt einer Militärkapelle ging es dann in das Olympia-Lager Döberitz. Dort fand die feierliche Flaggenhissung, zu der alle Lagerbewohner angetreten waren, statt. Der Führer der schwedischen Abordnung, Axel Berg von Uvde, richtete eine Ansprache an seine Landsleute. In seiner Eigenschaft als Kommandant des Truppenübungsplatzes Döberitz sprach dann Oberstleutnant Neke. Auf sein Kommando „Heißt Flagge!“ wurde dann die schwedische Fahne unter den Klängen der schwedischen Nationalhymne gehißt. Kapitän Edgardh von der schwedischen Mannschaft sprach herzliche Dankesworte und brachte ein vierfaches Hoch auf Deutschland und Adolf Hitler aus. Die deutschen Nationalhymnen beendeten den feierlichen Akt. Anschließend fand im Olympia-Lager Esgrund die feierliche Flaggenhissung statt.

Die AdF-Stadt erwartet ihre Gäste

Dr. Goebbels und Dr. Ley bei der Generalprobe für die Unterhaltungsveranstaltungen

Berlin. Am Sonnabend wird die AdF-Stadt am Bahnhof Scharfstraße den Berlinern ihre Pforten öffnen. Am Sonntagmorgen treffen dann die ersten Olympiagäste mit den AdF-Sonderzügen ein. Während der ganzen Dauer der Olympiade wird dann Tag für Tag Freude in den Hallen herrschen. Tausend Künstler aus allen Landesteilen wirken mit. Schon die Generalprobe, die am Freitagabend vor 20.000 geladenen Arbeitern Berliner Betriebe stattfand, ließ erkennen, daß etwas Großartiges geboten werden soll. Zur Generalprobe war auch der Gauleiter Dr. Goebbels erschienen, den der Schöpfer des deutschen Feiertagsbundes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, am Eingang begrüßte.

Es ist unmöglich, aufzuzählen, was in der AdF-Stadt alles vorbereitet wurde. Da gibt es im buntem Wechsel Nachmittagskonzerte, Trachtenvorführungen, Orchesterdarbietungen in Hülle und Fülle, Vorträge, Bühnenspiele und Ballette. In den frühen Nachmittagsstunden werden gruppenweise die sportlichen Veranstaltungen der Olympiade besucht. Außerdem finden wiederholt Führungen durch die Ausstellung „Deutschland“ statt.

Der Vorsitzende der British Legion

kommt zu den Olympischen Spielen nach Berlin

Berlin. Aus Anlaß der Olympischen Spiele wird der Vorsitzende der britischen Frontkämpfervereinigungen British Legion, Major Fetherston-Godley, als Gast des Obergruppenführers Herzog von Koburg in Berlin weilen.

„Das Lager des Friedens“

Eröffnung des Internationalen Jugendlagers

Berlin. Am Vortage der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele wurde das Internationale Jugendlager, an dem junge Sportler aus 22 Nationen teilnehmen, feierlich seiner Bestimmung übergeben. In einem weiten Bereich waren auf dem Lagerplatz am Hupenborn die Mannschaften in ihren verschiedenartigen Landestrachten angetreten.

Reichsportführer von Tschammer und Osten richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Vertreter der Sportjugend aus aller Welt. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald dankte namens des Organisationskomitees insbesondere der Wehrmacht dafür, daß sie in wochenlanger Arbeit dieses Lager im Grunewald gewissermaßen aus dem Boden gestampft habe. Der Kommandant des Lagers, Hauptmann Höbel, gab der Festrede Ausdruck, daß dieses Lager als ein „Lager des Friedens“ in die Geschichte der Olympischen Spiele eingehen möge.

Vorleiter der Eröffnung der Olympischen Spiele

Staatssekretär a. D. Lewald empfängt im Berliner Schloss

Berlin. Der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, hatte am Freitagabend nach einem alten Brauch, der bei allen Olympischen Spielen der letzten Jahrzehnte durchgeföhrt wurde, die Vorkämpfer des olympischen Geistes zu einer Vorfeier der Eröffnung der Spiele geladen.

Im Weißen Saal des Berliner Schlosses waren der Einladung von Staatssekretär Lewald die meisten Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees unter Führung des Grafen Baillet-Latour gefolgt.

Während des Festmahls hielt Staatssekretär a. D. Dr. Lewald eine Ansprache: In der Befassung der Olympischen Spiele, so führte er aus, sei es nicht vorgehen, daß man den feierlichen Empfang vor der Eröffnung der Spiele veranstaltet, aber es sei ein alter Brauch, der auch den Gewohnheiten des alten Hellas entspreche. Nur seien damals die Damen, die der Einladung heute so zahlreich gefolgt seien, nicht zugelassen gewesen. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald begrüßte in launigen Worten die Gemahlinnen der Mitglieder des Internationalen Komitees. Er führte dann weiter aus, daß der Geist des Friedens und der Freundschaft in den Olympischen Spielen gefördert werde. Heute schon könne man feststellen, daß dem Olympischen Gedanken der Siegespreis zu geben sei. Noch niemals hätten die Olympischen Spiele eine so zahlreiche Beteiligung gefunden, noch niemals habe ein großes Volk mit solcher Hingabe, mit solchem Verständnis für den wahren Inhalt der Olympischen Idee und mit solcher Begeisterung für dieses Fest gerüstet, noch niemals habe man das lobende Feuer der Olympischen Spiele durch die Lande getragen. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald wandte sich besonders an den Kronprinzen Griechenlands, den Präsidenten des griechischen Olympischen Komitees, und begrüßte dann noch einmal in französischer und englischer Sprache seine Gäste.

Im weiteren Verlauf des Abends hielt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath folgende Rede:

Mit packenden Worten hat uns Erzelenz Lewald, der verdiente Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade, lobend geschildert, wie die Olympiade, im ehrvürdigen Heiligtum in Griechenland entzündet, durch die Lande getragen wird, umhüllt von alt und jung der sieben Länder, durch die der Lauf geht, und mit Spannung verfolgt von allen Völkern des Erdballes. Die Flamme nähert sich dem Ziel. In wenigen Stunden wird sie in unserer Mitte sein und das Licht aus Olympia wird über dem schönsten und gewaltigsten Feste leuchten, das je in der Hauptstadt des Reiches gefeiert worden ist.

Mit Freude und Stolz bekennen wir Deutsche uns zu dem olympischen Gedanken, dem Gedanken von der Notwendigkeit der Harmonie von Körper und Geist. Es ist das unvergängliche Verdienst des Barons de Coubertin, den wir am heutigen Vortage der XI. Olympischen Spiele in dankbarem Gedenken unsere aufrichtigsten Wünsche senden, diesen olympischen Gedanken des alten Hellas wieder zu frischem Leben erweckt und darüber hinaus ihn zum Gemeingut der Nationen der Welt, besonders der Jugend der Welt, gemacht zu haben. Kräftigung des Körpers und Stärkung des Willens, friedlicher, kameradschaftlicher Wettkampf um den Vorbeh des Siegers, Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft und Freundschaft — das ist die Flamme, die uns leuchten soll. Im Zeichen dieser großen und erhabenen Idee werden die Spiele stehen, die morgen in Gegenwart unseres Führers und Reichskanzlers und in Anwesenheit zahlloser Gäste aus nah und fern auf dem Reichssportfeld beginnen werden. Wir tragen die zuversichtliche Hoffnung im Herzen, daß dieser Gedanke der friedlichen Kameradschaft und des ritterlichen Wettkampfes unter freien, gleichberechtigten Nationen bei gleichzeitigem Stolz auf die eigenen Leistungen und neidloser Anerkennung der Leistungen

Der Jugend der Welt

Die XI. Olympischen Spiele 1936 harren der feierlichen Eröffnung. Die ganze Welt hat Ohr und Herz auf Berlin gerichtet, wo in den nächsten vierzehn Tagen der große friedliche Wettstreit der Besten der Nationen zur Durchführung kommt. Der Ruf an die Jugend der Welt ist überall gehört, ihm ist überall gefolgt worden. Jetzt steht die Kampfmannschaft bereit, Jugendkraft, Willensstärke, körperliche und seelische Disziplin einzusetzen für jenen Ehrenpreis, der jedem in Form des schlichten Siegeslorbeers winkt, der sich durchsetzt bis zur Höchstleistung.

Wir grüßen die Jugend der Welt, die sich auf dem Boden des neuen Deutschland zusammengefunden hat, um ein Tatbekenntnis im edelsten Sinn der olympischen Idee abzulegen. Denn diese Kampfmannschaften aus allen Teilen der Welt sind bereit, für eine Idee zu kämpfen, die den Frieden verbürgt, weil sie nicht Haß, sondern Liebe, nicht Leid, sondern Freude, nicht Schwachheit, sondern Kraft, nicht Lüge, sondern Wahrheit will! Wenn Staatsmänner und Diplomaten sich um Rechtsbegriffe streiten und dadurch das Einvernehmen der Völker untereinander trüben, dann will der Olympiakämpfer nichts anderes, als seine körperlichen Leistungen messen an jenen, die mit ihm in friedlichen Wettkampf stehen. Den Besten fällt der Siegespreis zu, und niemand von all den Tausenden von Kämpfern wird neidvoll auf die Ueberlegenheit des Siegers blicken. Aber Ansporn, Wille zum Gleichmut wird aus solchen Leistungen erwachsen, zum Besten des einzelnen, zum Besten der Nation, zum Besten der ganzen Menschheit.

Auf dem Empfangsabend des Reichsministers Dr. Goebbels hat dieser den Wunsch ausgesprochen, „daß diese Olympiade ein wahrhaftes Fest des Friedens sein möge, daß sie mithelfen möge, das Glück der Völker zu fördern, der Wahrheit aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich irgendwo begegnen“. Er hat damit den politischen Sinn der Olympischen Spiele in treffendster Weise umschrieben. Eine Nation, die an der körperlichen Erhöhung der Jugend arbeitet, wird niemals bereit sein, diese Jugend gewissenlos politischen Experimenten auszuliefern. Denn alles, was den Frieden gefährdet, gefährdet auch die Zukunft einer Nation.

Das beste Bündnis der Völker, die stärkste Friedenssicherung wird deshalb die immer stärkere Vertiefung der olympischen Idee sein. Die sportbegeisterte und sportgeliebte Jugend eines Volkes ist die sicherste Hüterin des Friedens, die stärkste Triebkraft zur Verständigung. Wir haben es in der Vergangenheit oft erfahren müssen, daß bei politischen Spannungen zwischen zwei Völkern die politische Führung der Sportjugend Startverbot auferlegte. Wenn die olympische Idee erst einmal so Besten von den Nationen ergriffen haben wird, daß sich ihre Ziele auch in den politischen Entscheidungen auswirken, dann wird die Brücke der olympischen Verständigung niemals gesperret werden können.

Ein Gang durch das Olympische Dorf sollte unseren Staatsmännern der Alten und der Neuen Welt die Erkenntnis davon vermitteln, daß die Völker nicht nur friedlich nebeneinander leben können, sondern friedlich nebeneinander leben wollen. Man muß den Völkern nur ein Ideal geben, für das alle sich einzusetzen bereit sind. Der olympische Gedanke tritt heute in den Tagen der Olympischen Spiele in den Mittelpunkt nicht nur des sportlichen Interesses, sondern auch mancher politischer Ueberlegungen. Die körperlichen und seelischen Kräfte, die der Sport erfordert, formen einen Geist, der sich frei macht von den Schladen des Lebens, der hinauffreht zu der Vollkommenheit menschlichen Willens und sittlicher Kraft. Im olympischen Stadion fallen die politischen Verzerrungen und menschlichen Kleinheiten fort, weil die in friedlichem Wettkampf stehenden Menschen sich lösen von den Widerwärtigkeiten des Lebens und sich ganz einstellen auf den ethischen Wert ihres Seins.

Das in diesen Tagen veröffentlichte Abkommen zwischen dem Reichsportführer und dem Reichsjugendführer zur Neuregelung der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend fußt auf dem Willen, die Olympischen Spiele 1936 nicht ein vergängliches, mit 14 Tagen zeitlich umgrenztes Ereignis sein, sondern sie zu einer Quelle neuen Schaffens im Sinne der olympischen Idee werden zu lassen. Deutschland erstrebt eine gesunde Jugend, weil sie die sicherste Gewähr für die Zukunft der Nation, für das ewige Deutschland ist. Diese Jugend, die heute am Altar der heiligen Flamme das gewaltige Geschehen der Olympischen Spiele erlebt, soll völlig in diese Idee der Leibeserziehung, der körperlichen und geistigen Erhöhung hineingestellt werden als Kinder deutschen Willens zum Frieden, zur Freiheit und zur Wahrheit.

In diesem Sinne grüßen wir die Jugend der Welt, damit sie erkenne, daß sie in Deutschland ihren ehrlichsten Freund, ihren bereitesten Förderer und tatwilligsten Vorkämpfer hat!

des Gegners durch den Verlauf der Spiele vertieft und gefestigt werden, und daß er für unsere gemeinsame Zukunft nicht nur auf sportlichem Gebiet richtungweisender Grundsat werden möge.

Die Reichsregierung, in deren Namen ich zu sprechen die Ehre habe, entbietet den hier so würdig vertretenen Nationen sowie den Kämpfern und Kämpferinnen ihre herzlichsten Willkommensgrüße, und sie wünscht den XI. Olympischen Spielen, deren Vorbereitung und Zustandekommen der hingebungsollen, zielbewußten Arbeit des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees zu danken ist, einen stolzen, erfolgreichen Verlauf!

Dem Außenminister antwortete mit besonders liebenswürdigen Worten des Dankes Graf Baillet-Latour. Die Olympischen Spiele, so führte er aus, seien in Berlin in muster-gültiger Form vorbereitet. Die Gäste des Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele blieben noch längere Zeit in angeregter Unterhaltung beisammen.

500 italienische Studenten in Berlin

Vom 1. bis 5. August werden die Sieger der italienischen Studentenwettkämpfe bei den Olympischen Spielen in Berlin sein. Zu ihrer Begleitung befindet sich eine 80 Mann starke Musikkapelle der Polizei in Rom. Die Gäste werden während ihres Aufenthalts in Berlin vom Auslandsamt der Reichsjugendführung betreut. Am Sonntag, den 2. August, werden die italienischen Studenten am Reichsehrenmal, an den Gräbern Horst Wessels und Herbert Norius' Kränze niederlegen.